
Persistenter Identifier: 1003016723_49
Titel: Evangelisches Schulblatt - 49.1905
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016723_49/1/

Zu 3. Soll auch den Kindern keinerlei ästhetisches Urteil zugemutet werden, so muß doch der Lehrer solches besitzen. Auf grund der Elemente, die ihm der Seminarunterricht gegeben, hat er sich selbst weiterzubilden.

Hierzu dient das Studium einer wissenschaftlichen Ästhetik, der neuerdings zahlreich erschienenen Werke über die Praxis der Kunsterziehung und das liebevolle Sichversenken in die Werke der bildenden Kunst, wie ihm dazu abgesehen von den kunstgeschichtlichen Handbüchern und dem Besuch der Museen die genannten Künstlermappen die beste und billigste Gelegenheit bieten.

Wer so seinem Ideenkreise, seinem Empfindungsleben, seinen Berufsinteressen, einen wachsenden Einschlag künstlerischer Elemente gibt, der darf gewiß sein, daß er in eben dem Maße für sein persönliches Erleben, seine Berufsauffassung, seinen Unterrichtsbetrieb neuen Schwung, neue Fröhlichkeit, neue Befriedigung hinzugewinnen wird. Ist doch der Erzieherberuf in der idealen Auffassung, wie wir sie uns immer wieder wünschen möchten, auf der Höhe der Meisterschaft, selbst eine bildende Kunst. Künstlerfreude sei es uns, Menschen zu bilden.

Zur Geschichte des Schulwesens. * Biographien. Korrespondenzen. * * *

II. Abteilung.

Lehrproben. * * * * *
Erfahrungen aus dem Schul- und Lehrerleben.

Das Universitätsstudium der Volksschullehrer.

Durch die Verhandlungen des letzten deutschen Lehrertages (in Königsberg) sind die verschiedenen Ansichten über die Bedeutung des Universitätsstudiums für die Bildung der Volksschullehrer in eine scharfe Beleuchtung gerückt worden. Als unbestritten hat wohl heutzutage in Lehrerkreisen die Forderung zu gelten, daß den Lehrern der Zugang zur Universität zu öffnen sei, und zwar auf Grund des Reifezeugnisses der ersten Lehrerprüfung. Diese Studien werden als unumgängliche Vorbedingung für die Bekleidung höherer Aufsichtsstellen im Schuldienst und der Seminarlehrerstellen angesehen. Es ist dies eine Auffassung, die von je her auch im Evang. Schulblatt vertreten worden ist. Das forderten auch die Thesen des Seminaroberlehrers Muthesius; er sagt: „Die Universitäten als Zentralstellen wissenschaftlicher Arbeit sind die geeignetste, durch keine andere Einrichtung vollwertig zu ersetzende Stätte für die Volksschullehrer-Fortbildung“ (1. These). Wie bekannt, trat die Versammlung dieser Auffassung aber nur bedingungsweise bei. Sie soll nach den von der Versammlung angenommenen Thesen Langermanns nur für die Gegenwart gelten; augenblicklich läßt sich eben nicht mehr erreichen. Die grundsätzlichen Forderungen gehen weit darüber hinaus, oder vielmehr, sie stehen dazu in völligem Gegensatz. Das Universitätsstudium soll nicht der Fortbildung dienen, sondern es soll obligatorisch werden, so daß die Lehrerbildung selbst unter völliger Beseitigung des Seminars lediglich von der Universität übernommen wird.

Für die erstere, gemäßigtere Forderung gilt also das Seminar als „höhere